

wesentlich dadurch gefördert, daß in der Aufschrift die Sprache des Bestimmungslandes oder doch eine dort bekannte Sprache angewandt und die Aufschrift in lateinischen Schriftzügen abgesetzt wird. Auch empfiehlt es sich, die Adressaten zwar thunlichst bestimmt zu bezeichnen, alle nicht unbedingt notwendigen Zusätze aber zu vermeiden.

Im verfloffenen Monat Mai wurde bei der Königlich Altrentenbank in Dresden (Landhaus) in 500 Einlagen gegen 458 bez. 375 Einlagen in den gleichen Monaten der beiden Vorjahre die Summe von 65 279 Mk. zur Erwerbung von Renten eingezahlt. Davon geschahen 95 Einzahlungen mit 36 231 Mk. bei Verzinsung und 405 Einzahlungen mit 29 048 Mk. bei Vorbehalt des Kapitals. Hinsichtlich des Geschlechts der versicherten Personen entfielen 217 Einlagen mit 10 890 Mk. auf das männliche und 283 Einlagen mit 54 389 Mk. auf das weibliche Geschlecht. Was endlich die Verteilung in den Bezirken des Landes betrifft, so lieferten nach Vorwegnahme der Städte Dresden, Leipzig und Chemnitz die Amtshauptmannschaften Dresden-Altkönig und Freiberg die meisten, Marienberg und Döbeln die wenigsten, Delitzsch aber gar keine Einlagen.

Strehla, 15. Juni. Anlässlich des hier heute stattgehabten Feuerwehrverbandstages wurde am heutigen Morgen eine Revue von der freiwilligen Feuerwehr ausgeführt. Durch leidliches Wetter begünstigt, konnten sämtliche Theile des Programms zur Ausführung kommen und wurden alle Uebungen zur Zufriedenheit der zahlreich erschienenen Gäste ausgeführt. Mit großer Aufmerksamkeit wurde dem Sturmangriff auf das Hempel'sche Haus gefolgt und legte selbiger Zeugnis ab, mit welcher Schnelligkeit die Deckung bez. Löschung eines Brandes vorgenommen wird. Hieran schloß sich ein gemeinschaftliches Mahl und um 3 Uhr die Sitzung des Verbandes unter Vorsitz des Herrn Branddirector Hofmann aus Meissen, welcher sich lobend dem freiwilligen Feuerwehrkorps gegenüber aussprach. — Am Abend fand noch ein solenner Ball statt, welcher bis in die frühen Morgenstunden andauerte und den Schluß des Feuerwehrtages bildete.

Sebitz, 14. Juni. Der Geschäftsgang unserer Blumen- und Blätterfabrikation ist immer noch ein recht reger und es sind auch noch flotte Geschäftswochen in Aussicht. Längst schon sind die Geschäftshäuser benützt, einen Theil der Bewohner aus nächstliegenden sächsischen und böhmischen Ortschaften mit der Anfertigung der künstlichen Blumen u. zu beschäftigen. Selbst entferntere Orte, wie Hinterhermsdorf, Soupsdorf, Schmiltz, auch Schandau und Jöhnsdorf, ferner Ubersdorf, Schönbach u. wurden in diesen Industriezweig hineingezogen.

Bittau. Bei dem jetzt in Spandau stattgefundenen Offizierskürse, zu welchem Offiziere sämtlicher deutschen Armeekorps commandirt werden, hat wieder ein sächsischer Offizier den ersten Preis erhalten, und zwar Hauptmann Richter vom 3. Infanterie-Regiment Nr. 102 hiersebst. Er erhielt die Bäfte Wolke's, welche Sr. Majestät der Kaiser ihm eigenhändig überreichte. (Voriges Jahr erhielt den ersten Preis, einen prachtvollen Säbel, ein Offizier der Döbener Ulanen).

Adorf, 13. Juni. Vergangene Nacht wurden von sächsischen Grenzaußsern 4 Stück Vieh in der Nähe von Esmath beim Ueberschreiten der Grenze angehalten. Die Pächter sind entkommen.

Aus dem Vogtlande. Am vergangenen Dienstag wurde in einer Fabrik zu Reichenbach eine Kremplerin von einem bedauerlichen Unfall betroffen. Dieselbe hatte, wie schon so oft getadelt, während des Ganges der Maschine sich mit Nagen beschäftigt. Hierbei kam sie 2 Nähern zu nahe, wurde von diesen an einer Hand erfaßt und letztere zwischen diese hindurch gezogen, so daß die drei mittleren Finger zerquetscht wurden. — Das Königl. Ministerium der Justiz hat beschlossen, der freiwilligen Bürgerfeuerwehr zu Pausa unter Anerkennung ihrer bereitwilligen Thätigkeit bei den Nachforschungen betreffs der ermordeten Gulda Kunst als Beitrag für ihre Unterstützungskasse die Summe von 300 Mk. zuzuweisen.

Schönheide, 14. Juni. Unter den Hühnern des hiesigen Ortes ist eine bis jetzt hier noch nicht bekannt gewesene Krankheit, die Hühnerdiphtheritis, ausgebrochen. Sie äußert sich fast in derselben Weise wie beim Menschen. Das von der Krankheit befallene Huhn fängt an zu röcheln; der Athem geht immer schwerer, bis das Thier endlich ersticht. Die Krankheit soll durch einen aus Ungarn eingeführten Stamm Hühner hierher gebracht worden sein. Hier ist der Krankheit schon eine große Anzahl von Hühnern erlegen und täglich gehen noch mehr zu Grunde, da sich die Krankheit noch immer von Haus zu Haus weiter verpflanzt.

Annaberg. Trotz vielfacher Warnungen zur Vorsicht im Umgange mit Petroleum wird doch immer noch viel Unheil angerichtet. So geschah es gestern Abend in der 11. Straße, daß ein Arbeiter der Wimmer'schen Fabrik in seiner Wohnung auf der Keinen Kirchgasse in den Balkon seiner verlassenden Lampe Petroleum nachfüllen wollte. Während er nun in der einen Hand den Brenner mit Cylinder hielt und mit der anderen Hand aus der Petroleumflasche nachfüllte, explodirte der Balon und im Nu verbreitete sich das Feuer und auch die Kleider des Mannes, der den Brand zu ersticken suchte, fingen an zu brennen. Hilfe rufend stürzte der Bedauernswerte auf die Gasse, wo ihm selbige auch von den Nachbarn wurde. Der Mann liegt jetzt an den Brandwunden erkrankt darnieder und ist sein Augenlicht arg gefährdet. Auch seine Frau und ein Kind haben Brandwunden erhalten. (Bei dieser Gelegenheit sei gleichzeitig immer wieder darauf hingewiesen, bei solchen Fällen nicht den Kopf zu verlieren und mit den brennenden Kleidern auf die Straße u. s. w. zu stürzen, indem doch da die Flammen immer mehr angefaßt und die Brandwunden und Schmerzen vergrößert werden: es sind vielmehr sofort Decken oder was sonst zur Hand zur Einschlagung des Körpertheils und Unterdrückung des Brandes zu verwenden.)

Grimma, 13. Juni. Dem hiesigen Husaren-Regiment Nr. 19 stellte sich vor einigen Tagen freiwillig ein Deserteur von 1884. Derselbe wurde seiner Zeit der 3. Eskadron obigen Regiments als Rekrut zugetheilt, verschwand aber schon nach einigen Monaten, ohne daß man seiner jemals habhaft werden konnte, da er die ganze Zeit im Auslande (Schweiz) verbrachte. Neumüthig hat sich derselbe jetzt, „weil ihm sein Gewissen keine Ruhe gelassen“, von selbst eingefunden, um nach Abbüßung seiner Strafe noch seine Zeit abgeben zu dürfen.

Roswein, 13. Juni. Wie verlautet, haben sich in der Müller'schen Raubmordangelegenheit gegen die in Haft genommene Viehhändler Grundmann'sche Familie (Mann, Frau und erwachsener Sohn) aus Roswein Dinge herausgestellt, welche den gegen die Verhafteten vorliegenden Verdacht erheblich verstärken. An einer Stelle der Stadt, wo der Mühlgraben in die Mulde einfließt, wurde kürzlich aus dem Wasser ein Paket gefischt, welches Wäsche, eine Sophadecke u. A. m. enthielt. Man bringt diesen merkwürdigen Fund mit der Müller'schen Mordthat in Verbindung.

Leipzig, 14. Juni. Auf dem hiesigen Bayerischen Bahnhofe wurde am gestrigen Nachmittage in einem Wagen III. Klasse ein mehrere Wochen altes kleines Kind aufgefunden, welches allem Anscheine nach ausgelegt worden ist. Die Erörterungen haben ergeben, daß die Mutter höchst wahrscheinlich eine von auswärts stammende Person ist.

Vermischtes.

Blutsbruderschaft. In den Zeitungen liest man jetzt mitunter von der Blutsbruderschaft, welche Europäer mit den Häuptlingen und Königen Mittel-Afrikas geschworen haben. Stanley erzählt dabei, daß er solche mit Ismaili im großen Urwalde geschworen hat, und aus Zanzibar wird gemeldet, daß Mwanga, König von Uganda, der Blutsbruder des Dr. Peters geworden ist. Da nun dieser ritus immerhin einigen Einfluß auf den Gang der Ereignisse haben dürfte, vielleicht in höherem Grade, als all' die papierenen Verträge, mit welchen sich unternehmungslustige Reisende die Taschen vollstopfen, mag es nicht ohne Interesse sein, zu erfahren, worin er eigentlich besteht. Zur Vornahme der Ceremonie wird mit einem Rasirmesser ein kleiner Einschnitt oberhalb der fünften Rippe auf der rechten Körperhälfte gemacht. Dann werden Kaffebeeren in das herausfließende Blut getaucht und wechselseitig von den den Bund schließenden zwei Personen gegessen. Diejenigen, welche in dieser delikaten Weise Blutsbruderschaft geschworen haben, verlassen einander niemals in Gefahren und das gegenseitige Vertrauen ist unbegrenzt. Es heißt, es sei noch niemals in Mittel-Afrika vorgekommen, daß Einer die Blutsbruderschaft gebrochen habe.

Baracken aus Pappdeckel. Die französische Militärverwaltung hat neuerdings Versuche mit Pappdeckelbaracken gemacht, welche zu großer Zufriedenheit ausgefallen sind. Ein ganzes Bataillon wurde während des vergangenen Winters in 12 solchen bei Forbach errichteten Baracken einquartiert, und es konnte festgestellt werden, daß bei demselben erhebliche weniger Krankheiten, insbesondere Erkältungen vorkamen, als bei den Mannschaften von 3 anderen in den Casernen verbliebenen Bataillonen. Trotz des zierlichen Aussehens sind diese papierenen Barackenbauten sehr solide und standhaft. Sie besitzen ein Gerippe aus Holz; alles

Ander, Bände, Dächer, Thürschwangen u. ist Pappdeckel, und zwar sind die Bände so konstruirt, daß ein Hohlraum entsteht, welcher mit Torfmull und sterilisirter Holzwole ausgefüllt ist. Durch diese Isolirschicht wurde, wie das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Würzburg schreibt, eine ausgezeichnete Hitzebeständigkeit der Räume im Winter erreicht, wobei die Luft durch die desinficirenden Eigenschaften des Torfmulls rein und gesund blieb. Im Sommer wirken diese Isolirschichten natürlich im entgegengesetzten Sinne, d. h. sie halten den Einfluß der strahlenden Sonnenwärme ab und die Räume bleiben kühl. Der Hauptvorzug der Baracken besteht in ihrer leichten Transportfähigkeit und in der Abzugsfähigkeit, sie eben so schnell aufzubauen als auch niederzuliegen.

Aus Petersburg theilt man mit, daß einer Meldung der „Samaritaner“ in Taschkent einige Cholerafälle vorgekommen sind. Es sind daher Vorbeugungsmaßnahmen gegen die Cholera getroffen worden.

In Hamburg bildete sich, wie die „Börse“ meldet, unter dem Namen „Arbeitgeber-Verband für Hamburg und Altona“ eine Vereinigung von Arbeitgebern, welcher sich die hauptsächlichsten Verbände aus Industrie und Gewerbe angeschlossen. Dieser Verband richtet sich gegen die Uebergriffe und Ausschreitungen der Sozialdemokratie und ist zum Schutze der besonnenen Elemente unter den Arbeitern bestimmt. Der gesammelte Garantiefonds erreichte in kurzer Zeit 1 1/2 Millionen Mark.

Gaus- und Landwirthschaftliches.

Um im Herbst Kopfsalat zu haben, muß man um den Johannisstag herum Samen säen und später die jungen Pflanzchen verpflanzen. Man kann hierzu abgeerntete Beete, welche mit Frühgemüse bebaut waren, verwenden. Da im Hochsommer oft große Trockenheit herrscht und Feuchtigkeit den jungen Salatpflanzen sehr zuträglich ist, so bringe man auf die Beete und um die Pflanzchen herum halbverweste Komposterde oder verrotteten Dünger. Die Erde hält sich unter einer solchen Decke gut feucht und die Pflanzen fühlen sich wohl dabei. Die Ausbildung der Köpfe findet gewöhnlich nach Mitte September statt, doch halten sich dieselben bis in den November hinein. Frischer Kopfsalat ist im Herbst, wenn die Gurkenerte vorüber ist, ein wahrer Genuß; man veräume deshalb nicht, alljährlich um Johanni nochmals Salat zu säen.

Gegen den Raubenfraß an den Rüben und Kohl empfiehlt sich folgendes Verfahren; das mit Sicherheit zum erwünschtesten Erfolge führt. Man nehme eine leere Cementtonne und fülle diese etwas über die Hälfte mit wollenen Lumpen. Durch Einspreizen von Quersäben in der Tonne verhindere man, daß die Lumpen fest übereinander liegen. Nach dieser Vorbereitung nehme man ein altes Gefäß und fülle dieses mit Schwefeläben, diese zünde man an und lasse es dann die mit wollenen Lumpen gefüllte Cementtonne darüber, so daß die Lumpen tüchtig durchschwefelt werden. Die so präparirten Lappen befestige man an einem Bindfaden und zwar so, daß von 4 zu 4 m ein Lappen kommt, diese Lappenschnur führe man alsdann um das Rüben- oder Kohlstück, indem man in entsprechenden Entfernungen Pfählchen von 50 cm Höhe einschlägt und daran die Lappenschnur befestigt, dem so umstellten Feldstück wird kein Schmetterling und keine Raupe zu nahe kommen. Die Schwefelgeruch verschwunden, wiederholt werden; ein bestimmter Zeitabschnitt ist nicht anzugeben, da dieser von der Witterung abhängig ist.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Juni 1890.

Abfahrt von	Niesitz	in der Richtung nach:
Dresden	6,53 9,24 9,55	1,15 3,4 4,55 6,5 7,30 9,57
Leipzig	4,40 (f. a. Niesitz-Röderau-Dresden)	7,34 9,30 9,35 12,51 3,49 7,20 8,16 1,8
Chemnitz	4,56 8,40 11,45	3,48 7,58 9,41
Rossen	7,7 1,15 6,2 9,45	bis Commaß.
Eißenwerda und Berlin	6,58 12,15	bis Eißenwerda 1,35 9,40 bis Eißenwerda.
Röderau	4,0 9,29	10,35 3,8 6,45 8,20 11,34.
Ankunft in Niesitz von:		
Dresden	4,39 7,30 9,19 9,29	11,27 12,47 3,44 7,16 8,15 9,35 1,3
Leipzig	6,49 9,20 9,57	1,10 3,3 4,52 7,29 9,37 11,25
Chemnitz	6,38 9,26	10,30 2,58 8,6 11,45
Rossen	6,43 12,31 8,13 11,14	von Commaß.
Eißenwerda	6,36	von Berlin und Eißenwerda 11,33 3,00 6,58
Röderau	4,34 10,7 11,20	3,40 7,56 8,53 12,19.
Abfahrt von Röderau in der Richtung nach:		
Dresden	11,4 3,19 7,47	11,04 12,3
Berlin	4,40 9,44	3,27 7,4 8,32
Niesitz	4,27 9,55 11,5 3,31 7,49	8,44 12,7.